

Bio-Hotel Landgut A. Borsig:

Bioland-Zertifikat für die Badezimmer

bestehenden Haus eröffnet. Mit umweltfreundlicher Technik, werthaltiger Einrichtung und Öko-Produkten verbürgt sich das Hotel bis ins Detail für sein Bio-Label. Das betrifft nicht zuletzt auch die Ausstattung der Gästebäder, in denen unter anderem bodengleiche, fugenlose Duschflächen in Sachen Nachhaltigkeit ihren Beitrag dazu leisten sollen.



Hotelier Michael Stober ist stolz darauf, dass das Thema Nachhaltigkeit im neuen Bio-Hotel Landgut A. Borsig in Nauen ganzheitlich umgesetzt wurde und auch im Hotelalltag gelebt wird.

Wer ein Kulturgut von der Größenordnung des Landguts A. Borsig aufwendig, originalgetreu und einfühlsam renovieren möchte, muss ein Visionär sein. Michael Stober hatte eine Vision, als er im Jahr 2000 zum ersten Mal die verfallenen Gebäude aus rotem Ziegelmauerwerk am Groß Behnitzer See erblickte. Etwa 25 Kilometer westlich von Berlin liegt das Landgut der Eisenbahner-Dynastie Borsig im Havelland. Auf dem in der Mitte des 19. Jahrhunderts als landwirtschaftliches Mustergut geführten Ensemble mit über 30 000 Quadratmetern Grundfläche sollten einst Lebensmittel für die Werkskantinen der Eisenbahnarbeiter in den Borsig-Werken produziert werden. Heute hat Stober als Investor und Enthusiast der ersten Minute das denkmalgeschützte Gut zu neuem Leben erweckt.

Am Ende kann Michael Stober alles auf diesen Moment zurückführen, wenn er überlegt, wie es zu dem riesigen Projekt kam, das auf dem Landgut A. Borsig entsteht. Denn als er beschloss, diesen besonderen Ort zu kaufen, da wusste er noch fast gar

nichts über die großartige Geschichte des Landgutes A. Borsig, über den Geist, über die Möglichkeiten.

Das Landgut war eine Ruine, als Stober es übernahm, eingestuft als nicht mehr restaurierbar, eigentlich nur ein Grundstück voller Steine drauf – und dem Müll, den Anwohner hier jahrelang in die leeren Gebäude entsorgt hatten. Heute gibt es hier am malerischen Groß Behnitzer See im Havelland ein kleines Hotel, ein Restaurant, Räume für Hochzeiten, Tagungen und Kurse. Und ein faszinierendes Stück deutscher Geschichte, denn der Name Borsig steht für revolutionäre Ideen und Entwicklungen, die das ganze Land geprägt haben.

„Unser Haus“, erklärt der Inhaber, „ist im Kern eine ausgebombte Scheune, die nur noch teilweise erhalten war.“ Das Hotel umschließt sozusagen einen historischen Kern und einen Neubau. Den Tagungs- und Hochzeitsgästen, Erholungssuchenden und Kulturreisenden, die hier logieren, stehen insgesamt 105 Doppelzimmer, drei davon behindertengerecht, und 23 großzügige Suiten zur Verfügung. Letztere

Text mit Material aus dem Newsletter der Triodos Bank



In einigen Gästebädern bildet eine Milchglas-Scheibe (Verbund-sicherheitsglas) die Rückwand der Dusche. Durch die zum Gästezimmer hin verglaste Wandöffnung fällt Tageslicht ins Bad (oben).

Das gesamte Bad ist mit großformatigen Fliesen (80 x 80 cm) ausgestattet; das wirkt nicht nur edel, die durchgehenden Flächen lassen sich auch besser reinigen (links).

werden gerne für mehrtägige Erholungsaufenthalte mit Ausflügen zum Groß Behnitzer See und in den Naturpark Westhavelland gebucht.

Beim Neubau konnte ein Drittel des historischen Baus erhalten werden. Der fehlende Teil wurde durch einen modernen Baukörper ergänzt. Stober möchte nicht einfach Neues gegen Altes tauschen: „Da, wo wir Neues einsetzen, tun wir dies immer im Dienste des Alten.“ Etwa 16 000 alte Steine sammelten die Bauarbeiter auf dem Gelände ein und verwendeten sie für das neue Hotel wieder. Die Ziegel wurden aufgeschnitten und zu einem Fußboden verarbeitet. Den visionären Geist der Borsigs hat Stober auch bei der Technik des Hotels berücksichtigt: Photovoltaikanlage, moderne Regenwassernutzung für die WC-Spülungen und eine Hackschnitzelheizung bilden das Rückgrat des modernen, ökologisch ausgerichteten Hotels. Auch bei der Einrichtung wurden baubiologische Kriterien

Den visionären Geist der Borsigs bestimmt auch die Technik des Hotels

bedacht: „In Elektrosmogreduzierten Zimmern können die Gäste wie Gott in Frankreich schlafen“, so Stober, „auf Matratzen aus Bio-Kautschuk in metallfreien Betten, hergestellt in einer sozialen Werkstatt.“ Die Bretter des Fußbodens aus Eichendielen sind so krumm, wie der Baum gewachsen ist, und selbst die Teppiche im Eingangsbereich bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen.

Da versteht es sich von selbst, dass sich diese nachhaltige Denkweise bis in die Gästebäder fortsetzt. Beispielhaft dafür sind die 140 x 80 Zentimeter großen Duschflächen aus Stahl-Email, die dank nachhaltiger Produktion, zeitlosem Design und Langlebigkeit ideal ins Konzept des zertifizierten Bio-Hotels passen.

Ein kleines Detail spielt in Sachen Hygiene eine besondere Rolle: Die Duschflächen weisen an den Ecken einen rechten Winkel bis in die Spitze aus. Das unterscheidet sie von anderen Duschwannen mit abgerundeten Ecken, für deren Verfüugung mehr Silikon notwendig ist, wodurch breite Wartungsfugen entstehen, die nicht nur optisch stören, sondern auch hinsichtlich Hygiene oder Dichtigkeit problematisch sein können, eben Wartungsfugen. Hier laufen die Ecken präzise ins rechteckige Fliesenraster, so dass sich die Duschfläche mit einer schmalen Silikonfuge den Fliesen anschließt und sich so perfekt ins Fußbodenbild fügt.

Um auch die geflieste Wand im Duschbereich möglichst frei von Fugen zu halten, fiel die Wahl auf großformatige Fliesen (80 x 80 Zentimeter). „Bei der Gestaltung des Duschbereichs wurde im Millimeterbereich gearbeitet“, kommentiert Michael Stober. Die großen Flächen mit dem geringen Fuganteil spielen auch beim Pflegeaufwand eine Rolle, da das Reinigungspersonals im Bio-Hotel nur mit ökologischen Putzmitteln unterwegs ist.

Politik im Landgut A. Borsig

Neben Technik, Landwirtschaft und Biologie war auch die Politik ein Themenfeld, für das sich die Borsigs engagierten. Dr. Ernst von Borsig junior, Urenkel und Nachfahre August Borsigs, übernahm 1933 das Gut und führte es bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Er war Mitglied im Kreisauer Kreis, der größten Widerstandgruppe gegen den Nationalsozialismus um Helmuth James Graf von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg. Die „Kreisauer“ entwickelten Ideen für die Zeit nach dem aus ihrer Sicht unvermeidlichen Untergang des Dritten Reichs und diskutierten ihre Ideen zu Ernährung und Landwirtschaft unter anderem auf dem Landgut A. Borsig.

Über das Hotel Landgut A. Borsig und die Geschichte: <http://magazin.triodos.de/2010/09/02/ortstermin-landgut-a-borsig/>
Die Kontaktadresse: Landgut A. Borsig, Behnitzer Dorfstraße 29-31, 14641 Nauen OT Groß Behnitz, Tel.: 033239-208060
Die Duschwannen in den Gästebädern: Bette GmbH & Co. KG, Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: 05250-511 0, Fax: 05250-511 130, www.bette.de

„**Wo wir Neues einsetzen, tun wir dies im Dienste des Alten.**“
MICHAEL STOBER, HOTELIER